




# INFORMATIONSKOMPETENZ IN DER SCHULE.

## SEHEN, VERSTEHEN, EINORDNEN




ZEIT FÜR DIE SCHULE

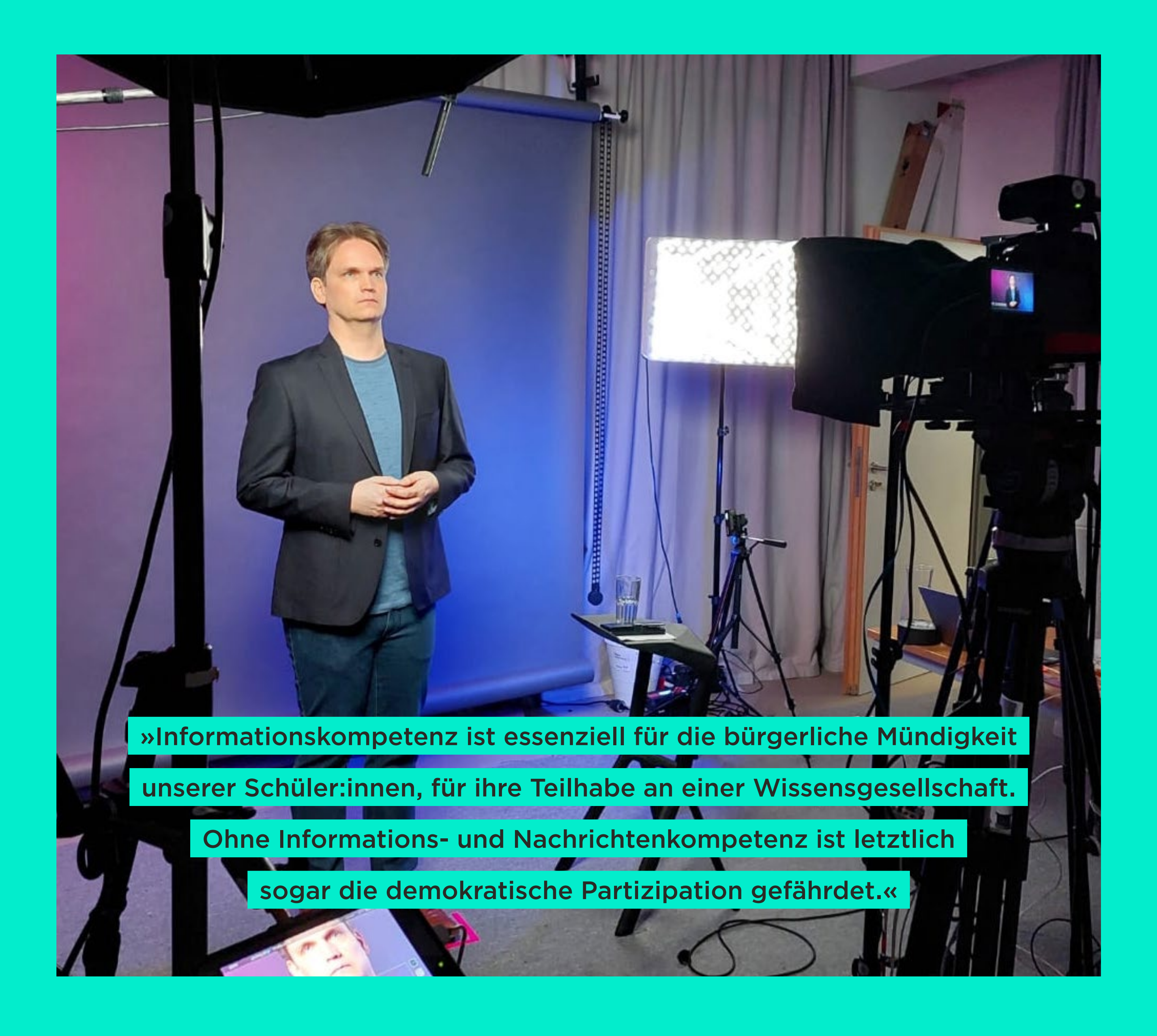
Unterstützt von



# INFORMATIONSKOMPETENZ IN DER SCHULE.

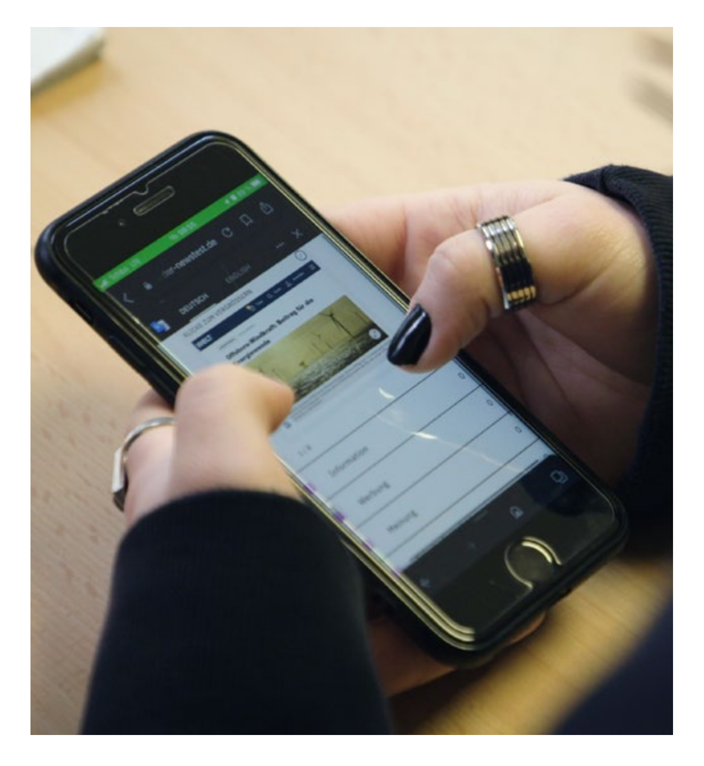
## SEHEN, VERSTEHEN, EINORDNEN

**FLORIAN NUXOLL**



> »Informationskompetenz ist essenziell für die bürgerliche Mündigkeit unserer Schüler:innen, für ihre Teilhabe an einer Wissensgesellschaft. Ohne Informations- und Nachrichtenkompetenz ist letztlich sogar die demokratische Partizipation gefährdet.«

# »UNSERE SCHÜLER:INNEN MÜSSEN LERNEN, DESINFORMATION ZU ERKENNEN, RICHTIGE INFORMATIONEN ZU FINDEN, MEINUNGEN UND FAKTEN ZU UNTERSCHEIDEN UND MANIPULATIONSVERSUCHE ZU DURCHSCHAUEN.«



Das Thema Nachrichten- und Informationskompetenz ist in den letzten Jahren sehr wichtig geworden. Der Ruf nach einem eigenen Fach Medienbildung wird immer lauter, doch bis das Schulcurriculum tatsächlich angepasst wird, ist es wahrscheinlich noch ein weiter Weg.

Aber was genau ist Informationskompetenz? Unter Informationskompetenz (englisch *information literacy*) versteht man die Fähigkeit, mit beliebigen Informationen selbstbestimmt, souverän, verantwortlich und zielgerichtet umzugehen. (Quelle: wikipedia)

Wenn man sich vorstellt, all dies wäre nicht vorhanden (also die Souveränität, der verantwortliche Umgang, die Einordnung, letztlich das differenzierte Verständnis von Formaten, Gattungen, Quellen etc.), dann versteht man relativ leicht, warum Informationskompetenz essenziell ist für die bürgerliche Mündigkeit unserer Schüler:innen und für ihre Teilhabe an einer Wissensgesellschaft. Ohne Informations- und Nachrichtenkompetenz ist letztlich sogar die demokratische Partizipation gefährdet.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns diesem Thema annähern, denn unsere Schüler:innen brauchen im Umgang mit Medien jeglicher Art das Wissen um die Nutzung. Wie gefährlich das Nichtwissen ist, zeigen uns sehr anschaulich diese zwei nachfolgenden Befunde:

1 »Viele Jugendliche und junge Erwachsene äußern ein zurückhaltendes Interesse an Informationen über das aktuelle Geschehen in ihrer Stadt, in Deutschland und in der Welt und halten es auch nicht für ausgesprochen wichtig, sich dahingehend zu informieren. Die Daten aus der quantitativen und der qualitativen Untersuchung deuten darauf hin, dass dieses mangelnde Interesse mit einer fehlenden Sinnzuschreibung verknüpft ist.« (Quelle: Studie #usethenews, Seite 70)

2 »Gerade in den Haupt- und Mittelschulen wurden Dimensionen von Medienkompetenz, die mit politischer Bildung und Vertrauensbildung in journalistisches Arbeiten zusammenhängen, in den vergangenen Jahrzehnten offenbar weitgehend vernachlässigt. Dies ist besonders gefährlich, da junge Menschen mit niedriger Schulbildung nach den vorliegenden Daten die soziodemografische Gruppe bilden, die die niedrigsten Kompetenzwerte aufweist und zugleich auch ein besonders geringes Vertrauen in Politik und Medien zeigt. Hier können wir noch gar nicht absehen, welche weiteren gesellschaftlichen Konfliktlagen diese Polarisierung nach sich ziehen kann.« (»Quelle: Internet?«, Seite 7)

Zusammenfassend machen diese beiden Befunde sehr deutlich, dass dringend gehandelt werden muss.

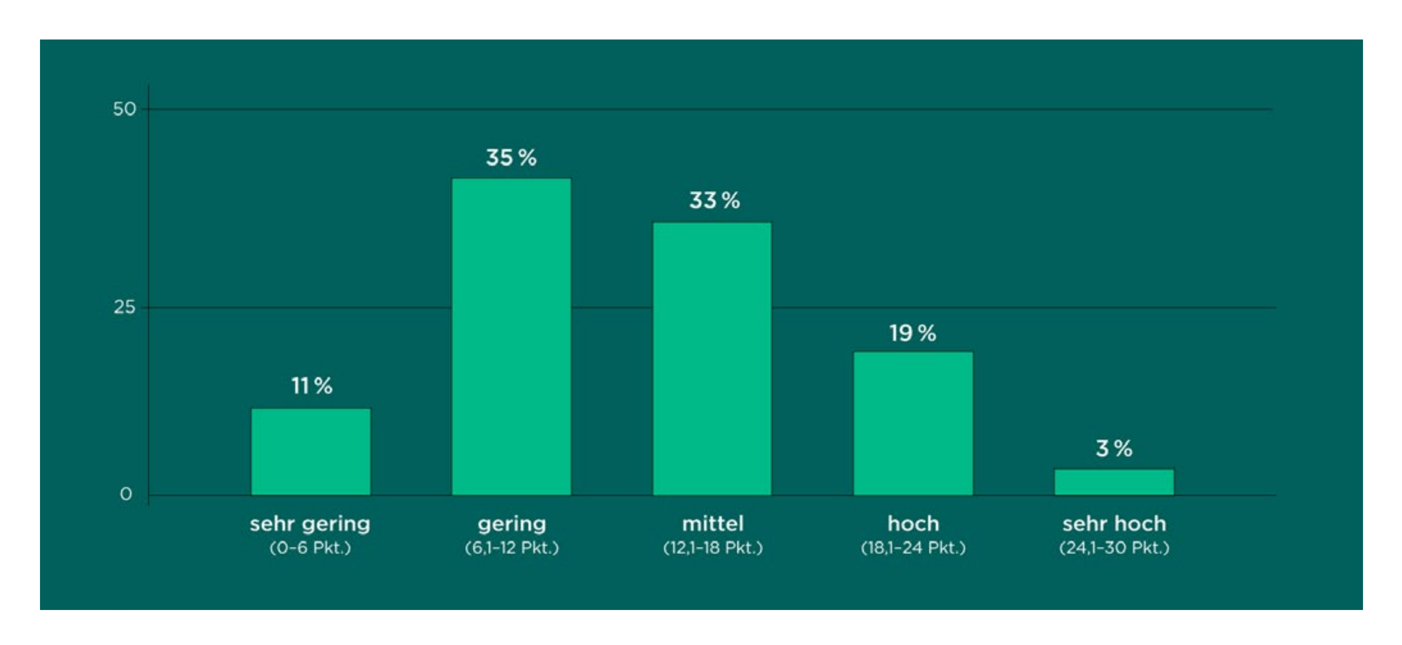
Bei einer Studie der Stiftung Neue Verantwortung kamen die Forscher:innen zu folgenden Ergebnissen: 74 Prozent der Deutschen meinen, Falschnachrichten identifizieren zu können, aber nur ca. ein Viertel erkennen in Wahrheit überhaupt Formate wie ein Advertorial als Form der Werbung oder können eine Meinung/Kolumne von einem faktenbasierten Artikel unterscheiden. (»Quelle Internet«? – eine Studie der Stiftung Neue Verantwortung)

Es ist also nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick scheint, Informationen zu finden, die verlässlich richtig und für mich relevant sind.

Fragen Sie einmal Ihre Schüler:innen, wo sie sich informieren. Vermutlich wird es heißen: im Internet. Dort nutzen sie zur Informationsbeschaffung Suchmaschinen, YouTube oder soziale Netzwerke. Das Informationsangebot dort ist riesig, aber im Internet gibt es auch Desinformationen, und die Grenzen zwischen Fakten und Meinungen, zwischen Werbung und Information verschwimmen. Sich im Internet zu informieren ist ein komplexer Vorgang, der gelernt werden muss. Daher müssen wir unseren Schüler:innen helfen, Informationskompetenz zu erwerben. Sie müssen lernen, Informationen beim Lesen einzuordnen und zu erkennen, wer Sender dieser Information ist und welchen Nutzen dieser Sender aus der gesendeten Information ziehen könnte.

Uns Lehrkräften muss bewusst sein, dass Schüler:innen sich heute ganz anders informieren als wir zu unserer Schulzeit. 1998 kam die erste JIM-Studie heraus. Damals gaben 59 Prozent der Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren an, dass sie mehrmals die Woche oder sogar täglich Zeitung lesen. (Quelle: JIM-Studie 1998, Seite 9)

In der aktuellen JIM-Studie von 2020 sind es 16 Prozent, die eine gedruckte Tageszeitung lesen. (Quelle: JIM-Studie 2020, Seite 14)




DIGITALE NACHRICHTEN- UND INFORMATIONSKOMPETENZ DER DEUTSCHEN

(Quelle: »Quelle Internet«?, Seite 21)

Das bedeutet aber nicht, dass Schüler:innen sich heutzutage weniger informieren. Sie informieren sich zum größten Teil im Internet. Aber anders als bei einer Tageszeitung, bei der eine Redaktion bereits relevante Nachrichten ausgewählt und Fakten gecheckt hat und bei der Fakten und Meinungen klar getrennt sind, gibt es im Internet Informationen und Meinungen ungefiltert. Das hat Vorteile, kann die Nutzer:innen aber auch überfordern. Daher müssen wir Informationskompetenz in der Schule vermitteln.

Da es bislang kein eigenes Fach Medienbildung gibt, in dem auch Informationskompetenz vermittelt werden würde, droht das Thema zwischen den Inhalten der einzelnen Fächer verloren zu gehen. Ich möchte Sie daher ermutigen, an Ihrer Schule ein eigenes Schulcurriculum für das Thema Informationskompetenz zu entwickeln und umzusetzen.

## REFLEXIONSAUFGABE

Stellen Sie sich nun folgendes Szenario vor: Sie nehmen an einer Lehrer:innenkonferenz an Ihrer Schule teil. Etwas amüsiert erzählt ein Geografiekollege, dass ein Schüler ihn gefragt habe, woher man denn wisse, dass die Erde rund sei. Er habe ein Video von einem bekannten YouTuber gesehen, der behauptet habe, dass die Erde flach sein könnte. Nach kurzer allgemeiner Heiterkeit meldet sich eine Religionskollegin, die von einer ähnlichen Situation mit einer Schülerin berichtet. Diese habe ebenfalls ein Video zu diesem Thema gesehen und wollte wissen, warum verschiedene Religionen denn heute nicht mehr daran glauben würden. Auch eine Physikkollegin kann sich daran erinnern, dass eine Klasse auf einmal unbedingt wissen wollte, wie man die Krümmung der Erde berechnet.



EINE LEHRERIN

berichtet über einen Vorfall im Religionsunterricht.

## REFLEXIONSAUFGABE

Nach anfänglichem Kopfschütteln und Lächeln ob der Absurdität solcher Internetvideos beginnt eine Diskussion unter den Kolleg:innen. Solch eine klar falsche Aussage aus sozialen Medien könne man zwar relativ leicht widerlegen, aber in den letzten Jahren habe es immer häufiger Fälle gegeben, bei denen Schüler:innen in Unterrichtsgesprächen, in Präsentationen oder Hausarbeiten falsche Fakten reproduzierten, die sie »im Internet« gelesen oder gehört hatten. Ein Kollege berichtet daraufhin, dass es ihm nicht gelang, einer Schülerin zu vermitteln, dass in Impfdosen keine Mikrochips versteckt seien.



EINE ANDERE LEHRERIN

berichtet von einem ähnlichen Vorfall in ihrem Physikunterricht.

## REFLEXIONSAUFGABE

Die Teilnehmenden der Lehrer:innenkonferenz sind ratlos, wie sie als Einzelne im Unterricht mit solch einer fehlenden Informationskompetenz umgehen sollen. Sie beschließen, ein fächerübergreifendes Konzept zu entwickeln.

**Wie würden Sie nun vorgehen? Was können Sie konkret in Ihren Fächern machen?**

**Und was gehört Ihrer Meinung nach in ein verbindliches Schulcurriculum?**

**Mit wem können Sie sich austauschen oder sogar zusammenarbeiten?**



LEHRER:INNENKONFERENZ

verabschiedet einstimmig, dass gehandelt werden muss.

## LÖSUNGSVORSCHLÄGE

Jetzt sind Sie und Ihre Kolleg:innen dran – Sie haben das Problem erkannt, nun geht es an die Umsetzung. Ein neues Fach Medienbildung mit vorgegebenen Inhalten im Bereich Informationskompetenz wird vermutlich erst mal nicht in den einzelnen Bundesländern eingeführt. Aber sehen Sie das als Chance! Sie haben die Freiheit, im Rahmen eines Schulcurriculums Informationskompetenz in den einzelnen Fächern systematisch zu vermitteln, und zwar so, wie es an Ihrer Schule am besten passt.

Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, wie Sie Schritt für Schritt das Schulcurriculum Informationskompetenz an Ihrer Schule entwickeln und umsetzen können.

Die erste Entscheidung, die die Schulleitung zusammen mit dem Kollegium treffen muss, ist, wer alles an dem Prozess beteiligt wird.

**OPTION 1**
Die Schulleitung entwickelt zusammen mit den Vorsitzenden der einzelnen Fachschaften das Schulcurriculum.

**OPTION 2**
Das gesamte Kollegium wirkt mit.

**OPTION 3**
Neben dem Kollegium werden von Anfang an auch Schüler:innen und Eltern in die Entwicklung eingebunden.

Sehr vereinfacht kann man sagen: Je mehr Akteure beteiligt sind, desto länger dauert der Prozess, aber umso nachhaltiger ist auch das Ergebnis.

Entscheiden Sie individuell, welche Option für Ihre Schule die richtige ist, dies hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Aber im Sinne einer agilen Schulentwicklung möchte ich Sie ermutigen, mehr Akteure zu beteiligen als bei bisherigen Entwicklungen.

Unabhängig davon, welche Option Sie wählen, kommen Sie mit den folgenden Schritten zum Ziel:




### Austausch auf Fachebene

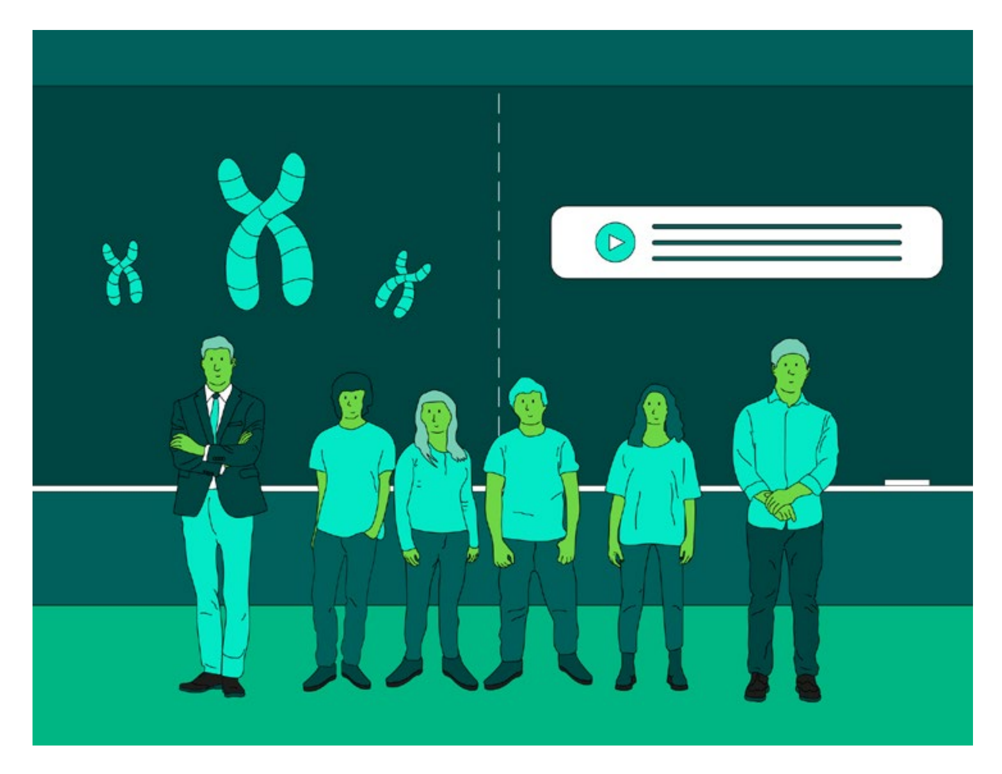
In vielen Fächern werden bereits Aspekte der Informationskompetenz unterrichtet. Im Deutschunterricht und in den Fremdsprachen lernen Schüler:innen z. B. den Unterschied zwischen Meinungen und Fakten kennen, und in den Naturwissenschaften werden viele Schaubilder und Diagramme analysiert.

Schauen Sie also genau hin. Was ist bereits in den Lehrplänen bzw. in den Kerncurricula der Fächer verankert? Was wird bereits in den von Ihnen eingesetzten Schulbüchern thematisiert? Welche Einheiten dazu haben Kolleg:innen vielleicht bereits entwickelt? Überlegen Sie, was für die gesamte Fachschaft anwendbar wäre, und teilen Sie dieses Wissen mit den Kolleginnen und Kollegen.

## 2 Absprache zwischen den Fächern

Dieser Schritt ist sehr wichtig. So kann vermieden werden, dass einzelne Teilkompetenzen wie z. B. die Unterscheidung zwischen Meinungen und Fakten in jedem Fach vermittelt werden, während andere Teilkompetenzen unter Umständen gar nicht thematisiert werden. Dies ermöglicht auch ein spiralcurriculares Vorgehen.

Wenn die Fachlehrer:innen wissen, welche Aspekte von einer Teilkompetenz bereits in anderen Fächern vermittelt wurden, können sie darauf aufbauen. Überlegen Sie an dieser Stelle auch, ob es Themen bzw. Kompetenzen gibt, die fächerübergreifend unterrichtet werden können, oder ob es Projekttage geben könnte. Zum Beispiel hat ein Biologiekollege in Klasse 10 das Thema Genetik behandelt und ich im Englischunterricht das Thema »news and media«. Wir haben dann entschieden, dass die Schüler:innen in meinem Unterricht die Berichterstattung zu genveränderten Nahrungsmitteln in den USA analysieren und im Biologieunterricht einen Fakten-Check für die gefundenen Argumente durchführen. So befruchten wir uns gegenseitig, und diese interdisziplinäre Verzahnung führt dazu, dass die Schülerinnen und Schüler das Thema von mehr Seiten aus verstehen und Zusammenhänge besser begreifen können.



FÄCHERÜBERGREIFENDER UNTERRICHT

Links: Der Biologielehrer unterrichtet Genetik.
Rechts: Im Englischunterricht wird die Berichterstattung zu genveränderten Lebensmitteln analysiert.

## LÖSUNGSVORSCHLÄGE

### 3 Konkretisierung auf Fachebene

Gehen Sie nun zurück auf die Fachebene und bearbeiten Sie das schulinterne Curriculum für Ihr Fach. Halten Sie fest, welche Teilkompetenzen verpflichtend in welchen Jahrgängen vermittelt werden sollen. Am besten wäre es, wenn Sie mit Ihren Kolleg:innen und ggf. Schüler:innen und Eltern gemeinsam einzelne Unterrichtseinheiten erstellen und die Materialien teilen. In der Fachschaft Gemeinschaftskunde haben wir zum Beispiel zusammen eine kleine Einheit zum Thema Verschwörungstheorien erstellt. Die Schüler:innen lernen u. a., wie typische Verschwörungstheorien aufgebaut sind, welche Mechanismen bei der Verbreitung wirken und wie man mit Anhängern solcher Theorien diskutieren sollte. Dies lernt jetzt jede Schüler:in in der 9. Klasse.

### 4 Umsetzung und Evaluation

Jetzt geht es in die Klassen. Sie und Ihre Kolleg:innen setzen die Ideen im Unterricht um und beobachten dabei, was funktioniert und was nicht. Holen Sie sich auch Feedback von den Schüler:innen. Was fanden diese gut, was haben sie gelernt, und was würden sie ändern? Gute Erfahrungen habe ich damit gemacht, die Schüler:innen zu den Expert:innen für den Jahrgang unter ihnen zu machen. Ich stelle ihnen dann folgende Aufgabe: Was wäre, wenn ihr diese Einheit für die Klasse unter euch für das nächste Schuljahr vorbereiten müsstet? Was würdet ihr ändern, was würdet ihr so belassen? Diskutiert in Kleingruppen. Nicht alle Vorschläge von Schüler:innenseite lassen sich umsetzen, aber in der Regel gibt es mehrere gute Ideen, die auch umsetzbar sind.

Die einzelnen Einheiten bzw. das ganze Schulcurriculum zum Thema Informationskompetenz sollte nach einem Jahr fachintern und fächerübergreifend evaluiert und ggf. angepasst werden. Generell gilt, dass eine Evaluation auch in den folgenden Jahren regelmäßig durchgeführt werden sollte. Das ist nötig, da einzelne Inhalte eine sehr kurze Halbwertszeit haben.

Schüler:innen würden sich vermutlich sehr amüsieren, wenn sie heute Unterrichtsmaterial zu Facebook bekämen. Denn heute sind sie bereits auf anderen Plattformen unterwegs, wie z. B. TikTok, wo die *Tagesschau* mittlerweile einen Kanal hat. Und wer weiß, ob es in fünf Jahren TikTok überhaupt noch gibt oder ob alles auf TikTok stattfindet.

Ich weiß, dass der Prozess, wie ich ihn gerade beschrieben habe, mit einem gewissen Aufwand verbunden ist. Dieser Aufwand ist es aber wert. Unsere Schüler:innen müssen lernen, Desinformation zu erkennen, richtige Informationen zu finden, Meinungen und Fakten zu unterscheiden und Manipulationsversuche zu durchschauen. Daher: Sprechen Sie mit Ihren Kolleg:innen und der Schulleitung über das Thema Informationskompetenz und stoßen Sie den Prozess an. Es lohnt sich!




ALEXANDER SÄNGERLAUB UND PROF. DR. TONG-JIN SMITH

führen einen Workshop zum Thema Informationskompetenz am Paulsen-Gymnasium in Berlin-Steglitz durch.

Medienkompetenz kann im Unterricht durch Lehrkräfte vermittelt werden oder auch in Form eines Workshops durch professionelle Expert:innen.

In diesem Praxisbeispiel besuchen Alexander Sängerlaub, Journalist und Co-Gründer von *futur eins*, sowie Prof. Dr. Tong-Jin Smith, Professorin für Journalismus, eine gymnasiale Klasse des Paulsen-Gymnasiums in Berlin-Steglitz.

Im ersten Schritt wird der Schülerschaft gezeigt, wie einfach es ist, Falschmeldungen in die digitale Welt zu setzen. Die Schüler:innen probieren dabei selbst aus, diese falschen Inhalte zu produzieren. Dazu brauchen sie keinerlei Spezialwissen oder Bekanntheitsgrad. Nach Sängerlaub ist dies der wichtigste Teil des Workshops.

Im zweiten Schritt steht das Verständnis der Funktionsweise und der Mechanismen der verschiedenen sozialen Netzwerke im Vordergrund. Ein weiterer Fokus belichtet die dahinter stehende Aufmerksamkeitsökonomie.

PRAXISEINBLICK



ALEXANDER SÄNGERLAUB

Journalist und Co-Gründer von futur eins

**»INFORMATIONSKOMPETENZ IST DIE FÄHIGKEIT, SICH IN DIGITALEN ÖFFENTLICHKEITEN ZU BEWEGEN, D. H., INFORMATIONEN KRITISCH EINZUORDNEN, ZU REFLEKTIEREN, DIESE SELBST AUFBEREITEN UND WEITERGEBEN ZU KÖNNEN.«**

## PRAXISEINBLICK




Prof. Dr. Tong-Jin Smith ist Professorin für Journalismus an der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft in Berlin. Sie begleitet den Workshop und liefert wichtige theoretische Impulse, um den Schüler:innen ein Verständnis der Funktionsweise von digitalen Medien zu geben.

Smith sagt, dass Desinformation dazu führen kann, dass Menschen Dinge glauben, die gar nicht real sind oder den Meinungsbildungsprozess auf eine Art und Weise verzerren, dass Entscheidungen getroffen werden, die keine Faktenbasis haben. Die Schüler:innen müssen durchschauen, mit welcher Absicht Kommunikator:innen in der Öffentlichkeit unterwegs sind, um deren Motivation zu verstehen und eben nicht auf Desinformation hereinzufallen.

»NACHRICHTENKOMPETENZ IN SCHULEN ZU VERMITTELN IST SO WICHTIG, WEIL WIR IN EINER REDAKTIONELLEN GESELLSCHAFT LEBEN. JEDER BÜRGER UND JEDE BÜRGERIN, JEDER SCHÜLER, JEDE SCHÜLERIN BETEILIGT SICH IN IRGENDEINER FORM AM ÖFFENTLICHEN DISKURS.«

## PRAXISEINBLICK



YVONNE PALUS

lehrt am Paulsen-Gymnasium in Berlin-Steglitz.

Die Gymnasiallehrerin Yvonne Palus kam auf die Idee, einen solchen Workshop umzusetzen, als sie selbst an einer Fortbildung zum Thema Nachrichtenkompetenz teilgenommen hat. Ihrer Meinung nach ist es wichtig, Medienbildung im Schulcurriculum zu verankern.

»WIR NUTZEN UNTERSCHIEDLICHE QUELLEN. DER GROSSVATER LIEST TELETEXT, UND DIE JUNGE GENERATION HÄNGT AN SOZIALEN NETZWERKEN UND KONSUMIERT DA NACHRICHTEN – ZU GLAUBEN, ICH WÜRDE DIE GLEICHEN NACHRICHTEN KONSUMIEREN, WIE SCHÜLER, WÄRE NAIV.«

Die teilnehmenden Schüler:innen durften im Workshop nicht nur Falschnachrichten verfassen und diese »teilen«, sondern überprüften auch ihre Nachrichten- und Informationskompetenz mit einem speziellen Test, der von der Stiftung Neue Verantwortung in Zusammenarbeit mit Alexander Sängerlaub entwickelt wurde.



JONATHAN SWART

Oberstufen-Schüler am Paulsen-Gymnasium

**»WAS MICH WIRKLICH AM MEISTEN ÜBERRASCHT HAT, IST DIE TATSACHE, DASS ES SO EINFACH IST, FAKE NEWS ZU VERBREITEN, DASS MAN DAFÜR ÜBERHAUPT KEIN WISSEN BRAUCHT UND AUCH KEINE GRÖSSE HABEN MUSS – DA MUSS MAN NIEMAND SEIN FÜR. MAN KANN DAS EINFACH IN LINKS ODER CHATS POSTEN, UND DAS VERBREITET SICH DANN WIE EIN LAUFFEUER.«**

PRAXISEINBLICK

## »WENN MAN RECHERCHIERT FÜR SCHULARBEITEN ODER SO, SOLLTE MAN IMMER GANZ BESONDERS DARAUF ACHTEN, WO DIESE INFORMATIONEN HERKOMMEN UND WIE MAN DAMIT UMGEHT.«

CHIARA SCHINDLER

Oberstufen-Schülerin und Chefredakteurin
der Schülerzeitung



## AUSGEWÄHLTE LINKS ZUM THEMA

**Studie »Fakten statt Fakes«:**
https://www.stiftung-nv.de/sites/default/files/snv_fakten_statt_fakes.pdf

**JIM-Studie 1998:**
https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/1998/[FN1]

**JIM-Studie 2020:**
https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2020/

**Studie #usethenews:**
https://leibniz-hbi.de/uploads/media/default/cms/media/dso9kqs_AP55UseTheNews.pdf

**Studie »Quelle: Internet«?:**
https://www.stiftung-nv.de/sites/default/files/studie_quelleinternet.pdf

**Link zu Test Stiftung Neue Verantwortung:**
https://der-newstest.de/

**Journalismus macht Schule:**
https://journalismus-macht-schule.org/

**»Tagesschau« auf TikTok:**
https://www.tiktok.com/@tagesschau/video/7057954708295601414?

## IHR DOZENT





**Florian Nuxoll**

ist Lehrer für Gemeinschaftskunde und Englisch an der Geschwister-Scholl-Schule in Tübingen und als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Universität Tübingen abgeordnet. Dort forscht er zum Thema KI-basierte Tutorsysteme speziell für den Englischunterricht. Außerdem ist er Herausgeber der Schulbuchreihe »Medienwelten« und betreibt den Podcast »Die Doppelstunde« zum Thema Schule und Digitalisierung.

## IMPRESSUM

Buch zum Video-Seminar der ZEIT Akademie Corporate

AUTOR: Florian Nuxoll
LEITUNG PROGRAMM & PRODUKTION: Stephanie Wilde
KONZEPT & UMSETZUNG: Ximena Rodríguez
REDAKTION: Ximena Rodríguez, Paskalia Nelles
GRAFISCHE UMSETZUNG: Martin Schoberer
ILLUSTRATIONEN: Sebastián Cestaro
KORREKTORAT: Uta Kleimann


www.zeitakademie.de